

Pressemitteilung Fraktion Marburger Linke

MARBURGER LINKE.
Fraktion in der Marburger Stadtverordnetenversammlung

Rote Karte für braune Burschenschaften

Die Stadtverordnetenversammlung Marburg distanziert sich einstimmig von der Deutschen Burschenschaft

Auf Antrag der Fraktion Marburger Linke hat die Stadtverordnetenversammlung am 22. März einstimmig beschlossen, „dass politische und öffentliche Aktivitäten studentischer Verbindungen und ihrer Mitglieder, die der rechtsextremen Deutschen Burschenschaft angehören, in Marburg nicht erwünscht sind.“ Der Marburger Oberbürgermeister Egon Vaupel bezeichnete den Beschluss als „historisch“. In einem weiteren Beschluss hat sich das Stadtparlament dafür ausgesprochen, dass der Marktfrühschoppen auch dieses Jahr nicht stattfinden solle.

Fraktion Marburger Linke in der Stadtverordnetenversammlung

Frankfurter Straße 15
35037 Marburg

Fon: 06421-163873
Fax: 06421-175618

info@die-linke-marburg.de

Spendenkonto:
Konto-Nr. 176 239 07
Volksbank Mittelhessen
BLZ 513 900 00

Marburg, den 28. März 2013

In der Universitätsstadt wird seit Jahren über den jährlich stattfindenden Marktfrühschoppen gestritten. Kritiker werfen der Veranstaltung vor, ein Forum für rechtsextreme Studentenverbindungen zu bieten. So bezeichnet die Verbindungsexpertin Dr. Alexandra Kurth (Uni Gießen) das Fest als „politisches Symbol“ für die äußerste Rechte des Verbindungswesens. 2012 erteilte der Marburger Oberbürgermeister keine Genehmigung für das Fest. Die Marburger Linke nahm die diesjährige Debatte, ob das Fest durchgeführt werden solle, zum Anlass, einen grundsätzlichen Beschluss zu den Aktivitäten der rechtsextremen Deutschen Burschenschaft zu erwirken.

Für Jan Schalauske, Stadtverordneter der Marburger Linken, ist der Beschluss „eine wegweisende Entscheidung von überregionaler Bedeutung“. Die Deutsche Burschenschaft sei so weit in die rechte Ecke gerückt, dass selbst die konservativen Fraktionen sich ausdrücklich von den rechtsextremen Umtrieben distanzieren müssen. „Eine weltoffene, tolerante und bunte Stadt wie Marburg steht es gut zu Gesicht, rechtsextremen Burschenschaften mit ihrem rückwärtsgewandten Weltbild zukünftig kein öffentliches Forum mehr zu bieten“, so Schalauske wörtlich.

Der Beschluss sei ein großer Erfolg für die Kritiker des Marktfrühschoppens und des Verbindungswesens, die seit Jahrzehnten auf die rechten Tendenzen bei studentischen Verbindungen und insbesondere in der Deutschen Burschenschaft hinweisen würden. Schalauske zeigte sich zuversichtlich, dass auch andere Universitätsstädte dem Marburger Beispiel folgen und sich von der Deutschen Burschenschaft abwenden werden.

Die Deutsche Burschenschaft (DB) war in den vergangenen zwei Jahren Gegenstand zahlreicher öffentlicher Debatten. Die versuchte Nichtaufnahme eines Mannheimer Verbindungsstundeten aufgrund seiner „asiatischen Gesichtszüge“ hatte ebenso für öffentliche Empörung gesorgt, wie die Verunglimpfung des Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer durch ein führendes Mitglied der DB. Zuletzt haben mehrere Mitgliedsverbände den Dachverband verlassen. Prominentester Verlust ist Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer, der in der Presse wie folgt zitiert wurde: „Es ist mir guten Gewissens nicht mehr möglich, mich zur Deutschen Burschenschaft zu bekennen oder gar mich für diese zu engagieren“ (FAZ 04. März 2013).

Für Rückfragen: Jan Schalauske: 0163-3618366